

Ein „Rekordjahr“ auf der Greifswalder Oie

Rückblick auf die Beringung 2014

Von MATHIAS MÄHLER

Seit 1994 betreibt der Verein Jordsand auf der 54 Hektar kleinen Ostseeinsel Greifswalder Oie in enger Zusammenarbeit mit der Beringungszentrale Hiddensee ein Beringungsprojekt von Zugvögeln, bei dem jedes Jahr vom 15. März bis 09. Juni und vom 01. August bis 06. November Vögel für wissenschaftliche Zwecke gefangen, beringt, vermessen, gewogen und im Anschluss wieder freigelassen werden. Seit 1994 wurden hierbei mittlerweile 385.065 Vögel aus 188 Arten gefangen und beringt.

Im letzten Jahr wurden 27.502 Vögel aus 105 Arten mit einem Ring markiert. Dies war die höchste Fangzahl, die bisher auf der Insel erreicht wurde und sie lag 39% über dem Mittelwert der letzten Jahre und um etwa 3.600 Beringungen über dem bisherigen Rekordjahr 2010. Die drei meistgefangenen Vögel 2014 waren Rotkehlchen, Wintergoldhähnchen und Feldlerche, deren Fangzahlen zusammen 62% aller Beringungen ausmachten. Sowohl die Frühjahrs- wie auch die Herbstsaison lagen über dem Durchschnitt. Der Herbst stach mit 19.457 Erstfängen besonders hervor. Hier wurden somit so viele Vögel beringt wie sonst durchschnittlich in einem ganzen Jahr auf der Greifswalder Oie. Doch wie verlief das Jahr im Einzelnen?

Während 2013 der Winter Deutschland ungewöhnlich lange fest im Griff hatte, fiel dieser 2014 nahezu aus. Der Kontrast zwischen diesen beiden Jahren konnte nicht größer sein. Bereits in den ersten Februartagen wurde es zunehmend milder. Das zeigte auch Auswirkungen auf die heimische Vogelwelt und so setzte der Vogelzug bei einigen Arten schon sehr früh ein. Bereits ab der zweiten Februarwoche konnten beispielsweise regelmäßig durchziehende Feldlerchen beobachtet werden. In der zweiten Monathälfte verstärkte sich das Zuggeschehen noch mehr. Es kam zu einem erhöhten Auftreten von u.a. Gänsen, Mäusebussarden, Saatkrähen und Dohlen. Mehrere Arten traten ungewöhnlich früh auf. So gelangen für die Insel die bisher frühesten Nachweise von Rotmilan, Kranich, Rohrammer (alle am 22.02.),



Im Frühjahr 2014 zogen zahlreiche Fichtenkreuzschnäbel über die Insel.

Foto: Mathias Mähler

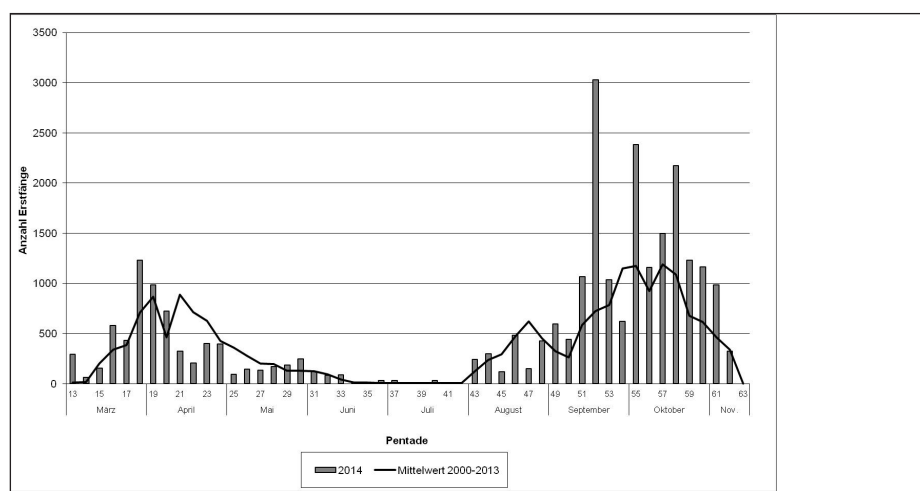


Abb. 1: Anzahl von Erstfängen pro Pentade 2014 im Vergleich zum Mittelwert 2000-2013 (vor 2000 wurde mit weniger Netzen und z.T. zu anderen Zeiten gefangen)

Heidelerche (23.02.), Bluthänfling (24.02.) und Schwarzkohlchen (01.03.).

Bereits ab dem 23.02. setzte auch schon der Kohlmeisenzug ein. Am 26.02. wurden die ersten ziehenden Amseln beobachtet und ab dem 27.02. nahm die Zahl der Rotkehlchen auf der Insel zu. Bis in die zweite Märzwoche gab es immer wieder z.T. sehr starke Einflüge von Kohlmeisen und der Durchzug von Feldlerchen und Amseln hielt stetig an. Eine Verschiebung des Saisonstartes nach vorne

war u.a. auf Grund der Vergleichbarkeit zu anderen Jahren nicht möglich. Lediglich das spezielle Feldlerchenberingungsprogramm sieht keine festen Fangzeiten vor und so konnte zumindest der frühe Feldlerchenzug von Beginn an systematisch erfasst werden. Der Höhepunkt lag hier Ende Februar und Anfang März. Allein in der Woche vom 24.02. bis 03.03. konnten insgesamt 459 Feldlerchen beringt werden. Neben den Feldlerchen bestand nur die Möglichkeit den Durchzug der Kohlmeisen mittels einer speziellen Falle an

einer Fütterung zu dokumentieren. In nur einer Woche konnten mit dieser Methode 434 Kohlmeisen gefangen und beringt werden.

Mit dem eigentlichen Start der Frühjahrsfangsaison am 15.03. war der Durchzug insbesondere von Feldlerche, Kohl- und Blaumeise aber auch von Amseln sehr weit vorangeschritten. Letztere Art konnte nicht mit zusätzlichem Fangaufwand bereits vor der Saison erfasst werden, womit sich auch die recht niedrige Fangzahl im Frühjahr 2014 von nur 152 Individuen (was gerade mal 40% vom Durchschnitt der letzten Jahre entspricht) erklären lässt.

In den ersten Tagen der Saison erschwerten starke Winde den Fangbetrieb und auch der Vogelzug war dadurch recht verhalten. Ab dem 19.03. stiegen die Fangzahlen wiederum an und erreichten dreistellige Werte. Auch am Himmel ließ sich der Heimzug der Vögel eindrucksvoll bestaunen. So war am 20. und 21.03. der Durchzug der sogenannten Tagzieher besonders stark ausgeprägt. In großer Zahl ließen sich Buchfinken, Kohl- und Blaumeisen, Ringeltauben, Stare, Fichtenkreuzschnäbel, Heckenbraunellen, Wiesenpieper und einige mehr beobachten. Allein von Buchfinken wurden zeitweise über 1.000 durchziehende Individuen in nur einer Stunde gezählt.

Ende März prägten vor allem Rotkehlchen und Wintergoldhähnchen das Bild in den Netzen. Ab dem 27.03. nahm die Zahl der Wintergoldhähnchen deutlich zu und auch in den ersten Apriltagen kam es immer wieder zu Einflügen dieser Art. Aber auch Rotkehlchen, Zaunkönige und Heckenbraunellen zogen verstärkt durch. Geballter als normal konzentrierte sich vom 27.03. bis 08.04. der Durchzug der Wintergoldhähnchen. 87% der Fangzahlen dieser Art im Frühjahr lagen in



Das Blauehlchen (hier ein Männchen) gilt als Mittelstreckenzieher.

Foto: Mathias Mähler

diesem Zeitraum. Von den Rotkehlchen waren es in diesen wenigen Tagen immerhin 61%. Auch viele Wasservögel machten sich in dieser Zeit auf den Weg in ihre nördliche Heimat. So konnten zum Beispiel am 05.04. bis zu 5.000 durchziehende Eisenten und 170 Tordalken in nur einer Stunde gezählt werden. Doch das starke Zuggeschehen der vergangenen Wochen ließ nun deutlich nach.

Die Zahlen von Wintergoldhähnchen und Rotkehlchen nahmen immer mehr ab. Der Durchzug dieser Arten näherte sich seinem Ende, während Mönchsgrasmücken und Zilpzalpe nun aber häufiger zu beobachten waren als noch zuvor.

Durch den frühen Zug der Kurz- und Mittelstreckenzieher, die offenbar auf das milde

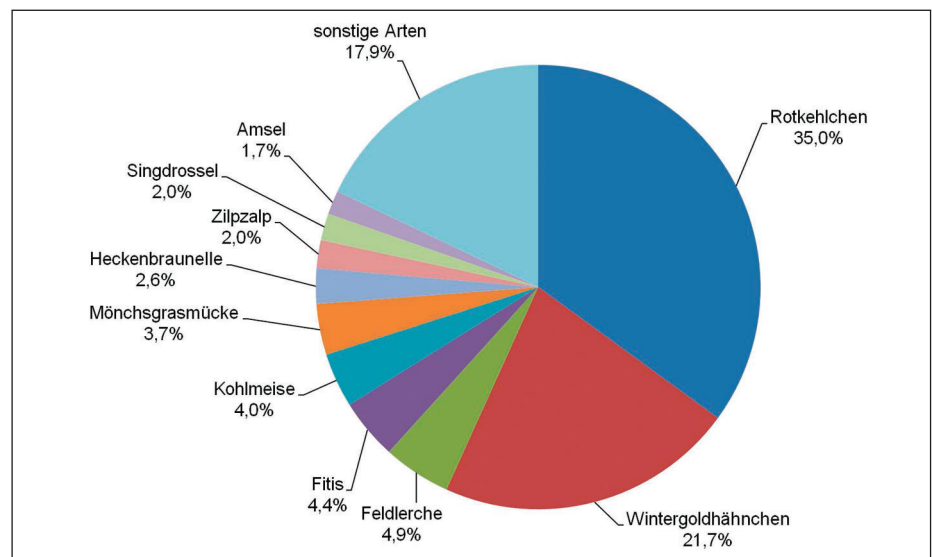


Abb. 2: Anteil der Arten an der Gesamtfangzahl 2014 (n= 27.502)

Die Frühjahrssaison im Überblick:

- Anzahl Erstfänge: 8.045 (110,3% vom Mittelwert der letzten Jahre)
- Häufigste Arten: Rotkehlchen (2.257), Wintergoldhähnchen (853), Kohlmeise (846), Feldlerche (772), Fitis (335)
- Fangzahlen überdurchschnittlich (>120% vom Mittelwert) u.a. bei: Feldlerche (R), Zilpzalp (R), Sommergoldhähnchen, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Wintergoldhähnchen (R: „Rekord“, bisher höchste Frühjahrsfangzahl der jeweiligen Art)
- Fangzahlen unterdurchschnittlich (<80% vom Mittelwert) u.a. bei: Dorn- und Klappergrasmücke, Fitis, Rohrammer, Buchfink, Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper, Grauschnäpper, Amsel
- „Besondere“ Fänge: u.a. 4 (!) Buschrohrsänger, 3 Grünlaubsänger, 1 Ziegenmelker, 1 Nachtigall, 1 Turteltaube, 5 Wendehälsa

Wetter durch einen früheren Aufbruch reagieren konnten und dem noch nicht eingesetzten Durchzug von Langstreckenziehern, auf die im tropischen Afrika ganz andere Einflussfaktoren wirken, entstand nun eine Lücke im Vogelzuggeschehen. Ab dem 09.04. blieben die Fangzahlen auf einem relativ niedrigen Niveau und betrugen nur noch etwa ein Drittel von dem Wert, der zu dieser Zeit eigentlich im Durchschnitt üblich wäre. In der zweiten Aprilhälfte gab es somit auch verhältnismäßig wenig rastende Vögel auf der Insel. Größere Einflüge blieben Ende April und im gesamten Mai aus. Dies betraf selbst die Fitis, die eigentlich zu den häufigsten Vögeln in dieser Zeit auf der Insel zählen. Maximal konnten lediglich 39 Individuen dieser Art an einem Tag gefangen und beringt werden. Auch die Fangzahlen der meisten anderen Langstreckenzieher blieben weit unter dem Durchschnitt. Bei Gartenrotschwanz, Sumpfrohrsänger, Neuntöter sowie Trauer- und Grauschnäpper lagen sie sogar bei unter 50% vom Mittelwert der letzten Jahre. Über die Gründe kann man vorerst nur spekulieren.

In dieser Zeit kam es jedoch zu einigen interessanten Nachweisen. Am 25.04. wurde erstmalig eine Steppenweihe auf der Insel festgestellt und am 25.05. zum ersten Mal ein Rallenreier hier beobachtet. Erst zum vierten Mal gelang der Nachweis einer Haubenlerche auf der Oie. Diese hielt sich am 14. und 15.05. hier auf. Ein eher ungewöhnlicher Gast schaffte es auch in dieser Zeit über die Ostsee: ein Nymphensittich. Er verweilte mindestens vom 13. bis 15.05. auf der Insel. Im Zuge eines größeren Einfluges von Buschrohrsängern in Mitteleuropa konnten auch auf der Insel ungewöhnlich viele Vögel dieser sonst weiter östlich verbreiteten Art nachgewiesen werden. Während es bisher insgesamt nur fünf Nachweise von Buschrohrsängern auf der Greifswalder Oie gab, waren es von Mai bis Juli 2014 gleich acht Feststellungen. Vier Vögel wurden gefangen und beringt und vier weitere singend festgestellt. Auch die Zahl der ebenfalls eigentlich mehr östlich verbreiteten Grünlaubsänger war verhältnismäßig hoch. Bis zu vier Individuen konnten im Mai und Juni zeitgleich singend festgestellt werden. Durch die ständige Anwesenheit von zwei Sängern bis in den Juli hinein ist eine Brut bzw. ein Brutversuch



Von den acht im letzten Jahr auf der Oie beobachteten Buschrohrsängern konnten vier beringt werden.
Foto: Mathias Mähler

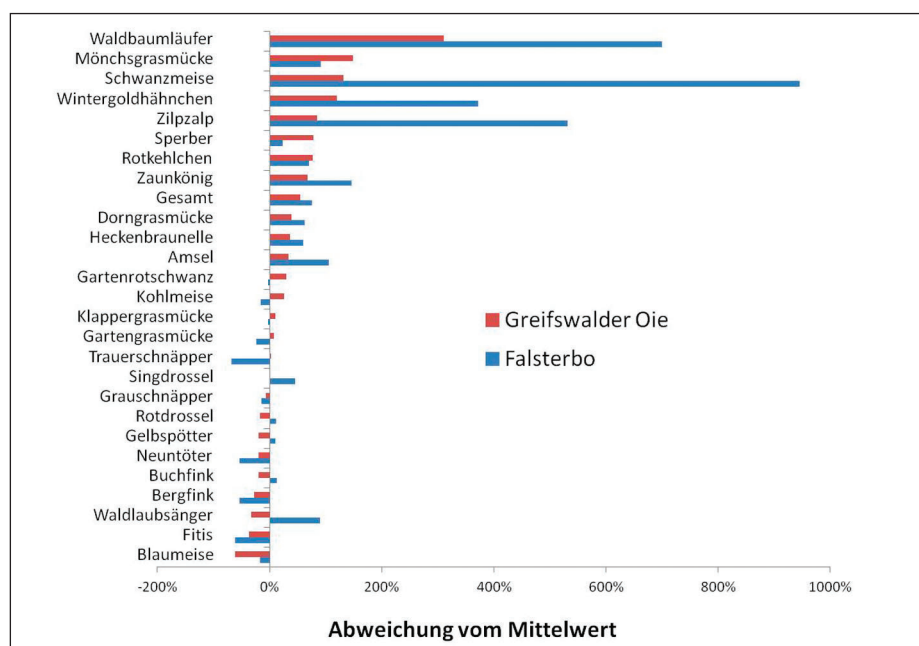


Abb. 3: Vergleich zwischen den Fangstationen Greifswalder Oie und Falsterbo: Fangzahlen verschiedener Arten als Abweichung vom Mittelwert (Quelle: www.falsterbofangelstation.se).

dieser in Deutschland selten auftretenden Art durchaus denkbar.

Während viele Menschen noch an Sommer denken und vielleicht ihren Urlaub am Strand verbringen, ist der 01. August auf der Greifswalder Oie alljährlich der Beginn der Herbstberingungssaison. Denn schon im Juli lassen sich Beobachtungen von wegziehenden Vögeln tätigen. Zu den ersten zählen in der Regel verschiedene Limikolen. Aber auch Kleinvögel machen sich in dieser Zeit bereits auf den Weg aus den Brutgebieten in die Win-

terquartiere. Auch wenn in gewohnter Weise zu Beginn der Herbstsaison der Kleinvogelzug noch etwas verhalten und die Fangzahlen von den ansässigen Brutvögeln geprägt waren, konnten in den ersten Augusttagen doch auch die ersten durchziehenden Fitis und Trauerschnäpper beobachtet bzw. auch beringt werden.

Am 15.08. kam es dann zu einem ersten größeren Einflug von Fitisen, 236 wurden an diesem Tag gefangen. Jedoch blieben die Fangzahlen im August insgesamt weitestge-

hend unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Dies sollte sich aber bald ändern. Bereits ab dem 28.08. wurden vermehrt Rotkehlchen beringt. Selbst die ersten Wintergoldhähnchen-Trupps zogen schon in den ersten Septembertagen durch, was in anderen Jahren gewöhnlich später der Fall ist. Bei der Mehrzahl der Anfang September gefangenen Vögel handelte es sich aber nach wie vor noch um Langstreckenzieher wie v.a. Trauer- und Grauschnäpper oder Gartenrotschwänze. Unter diesen konnte am 01.09. auch ein Halsbandschnäpper gefangen und beringt werden.

Der Anteil der Langstreckenzieher ging ab dem 10.09. deutlich zurück und Rotkehlchen und Wintergoldhähnchen dominierten zunehmend das Bild. Die erwähnten frühen Einflüge dieser Arten sollten erst der Anfang gewesen sein. Bereits zur Septemtermitte kam es zu einem ungewöhnlich starken Auftreten dieser beiden Arten. 2.400 Vögel wurden in drei Tagen vom 14. bis 16.09. auf der Insel beringt, davon über 80% Rotkehlchen und Wintergoldhähnchen. Allein am 15.09. konnten 1.001 Vögel auf der Oie gefangen und beringt werden! Erst zum vierten Mal überhaupt wurden auf der Insel an einem Tag mehr als 1.000 Vögel gefangen, beringt, vermessen und gewogen. In der zweiten Monatshälfte lagen die Fangzahlen bis auf wenige Tage immer im dreistelligen Bereich.

Ab dem 19.09. setzte schließlich auch der Durchzug der Tagzieher wie Buchfinken, Erdenzeisige und Rauchschwalben verstärkt ein. Dieser gipfelte zum Monatsende. Tausende Kleinvögel konnten hier täglich bei dem Überflug der Ostsee und der Insel beobachtet werden. Das ungewöhnlich hohe Aufkommen von Rotkehlchen und Wintergoldhähnchen, das sich schon im September zeigte, setzte sich auch im Oktober fort. Ein erneut massenhaftes Auftreten dieser aber auch andere Arten zeigte sich zum Monatswechsel. So konnten am 30.09. und 01.10. jeweils über 870 Vögel beringt werden. Auch in den Folgetagen lagen die Fangzahlen auf einem hohen Niveau. In den ersten Oktobertagen kam es daneben zu einem (für die Insel) starken Durchzug von Bläss- und Saatgänsen. Bis zu 5.500 durchziehende Gänse konnten an einem Tag gezählt werden.

Während bis zum 10.10. täglich stets mehr



In der Herbstsaison wurde auf der Greifswalder Oie ein Bartlaubsänger gefangen und beringt.
Foto: Mathias Mähler

Rotkehlchen als Wintergoldhähnchen in die Netze gingen, änderte sich das Verhältnis in den kommenden Wochen zu Gunsten letzterer Art. Der Höhepunkt des Rotkehlchen-Durchzugs war also überschritten. Dennoch war die Zahl der durchziehenden und rastenden Vögel auf der Insel im Oktober ungebrochen hoch. An nur vier Tagen wurden weniger als 100 Vögel beringt. An mehr als der Hälfte der Tage über 200 Vögel und an 12 Tagen sogar über 400. Von den 9.452 im Oktober beringten Vögeln handelte es sich bei 72% um Rotkehlchen und Wintergoldhähnchen. Neben diesen hatten insbesondere Feldlerchen, Singdrosseln, Amseln, Zilpzalpe und Heckenbraunellen einen nennenswer-

ten Anteil an den Fangzahlen. Aber auch andere Arten wie Zaunkönig, Waldbaumläufer und Schwanzmeise traten deutlich häufiger auf als in anderen Jahren und ihre Fangzahlen erreichten Rekordwerte.

Neben den häufigen Arten gab es auch einige Feststellungen von seltenen Vertretern. So konnte am 01.10. ein Bartlaubsänger gefangen und beringt, am 11.10. ein Taigazilpzalp und am 27.10. ein Pallassschwarzkehlchen nachgewiesen werden. Gelbbrauen-Laubsänger treten mittlerweile fast alljährlich auf der Insel auf. In diesem Herbst wurde diese einst in Deutschland sehr seltene Art sogar an 13 Tagen mit ein bis mindestens drei In-

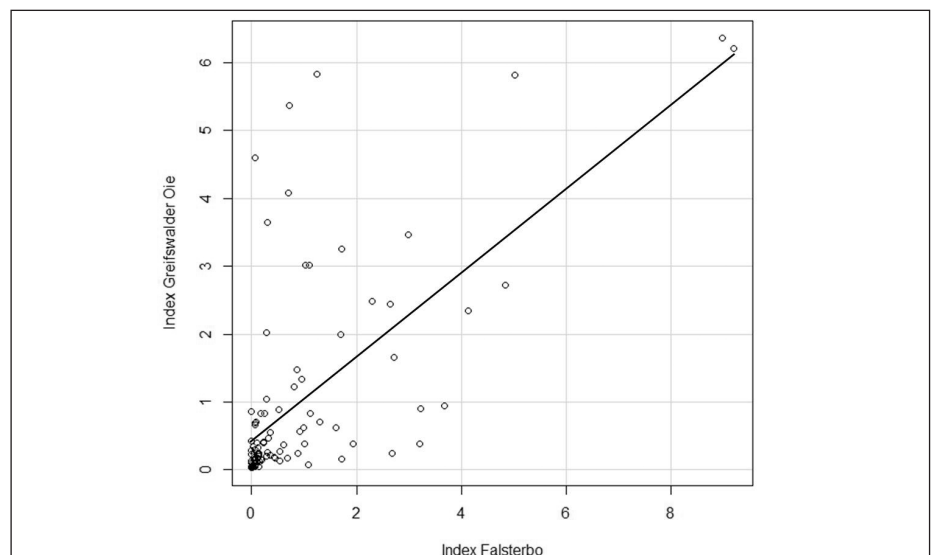


Abb. 4: Die Fangzahlen eines Tages auf den Beringungsstationen Greifswalder Oie und Falsterbo waren im Herbst 2014 oftmals sehr ähnlich. Die Werte zeigen einen signifikanten Zusammenhang (Quelle: www.falsterbofagelstation.se).

Tab. 1: Fangzahlen ausgewählter Arten, die 2014 auf der Greifswalder Oie beringt wurden

Art	Fangzahlen absolut und Abweichung vom Mittelwert der Beringungen 2000-2013 (in Klammern)		
	Frühjahr	Herbst	2014 gesamt
Sperber <i>Accipiter nisus</i> *	26 (105,2%)	100 (178,3%)	126 (156%)
Waldschnepfe <i>Scolopax rusticola</i>	1 (22,6%)	3 (56%)	4 (40,9%)
Waldohreule <i>Asio otus</i>	0 (0%)	7 (116,7%)	7 (76%)
Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>	1 (33,3%)	2 (20%)	3 (23,1%)
Neuntöter <i>Lanius collurio</i>	6 (34,4%)	61 (80%)	67 (71,5%)
Blaumeise <i>Parus caeruleus</i>	172 (88,3%)	33 (39,2%)	205 (73,5%)
Kohlmeise <i>Parus major</i>	846 (182,8%)	245 (125,8%)	1091 (165,9%)
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i> *	772 (699,1%)	588 (1056,7%)	1360 (818,9%)
Schwanzmeise <i>Aegithalos caudatus</i>	0 (0%)	70 (232,2%)	70 (196,8%)
Waldlaubsänger <i>Phylloscopus sibilatrix</i>	32 (141,3%)	28 (67,5%)	60 (93,5%)
Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>	335 (69,6%)	877 (63,3%)	1212 (64,9%)
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>	274 (200,9%)	285 (185,4%)	559 (192,7%)
Feldschwirl <i>Locustella naevia</i>	5 (75,3%)	14 (261,3%)	19 (158,3%)
Schilfrohrsänger <i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	5 (142,9%)	13 (111,7%)	18 (118,9%)
Sumpfrohrsänger <i>Acrocephalus palustris</i>	14 (46,4%)	10 (70%)	24 (54%)
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i>	36 (159%)	22 (130%)	58 (146,6%)
Gelbspötter <i>Hippolais icterina</i>	44 (127,5%)	18 (80,8%)	62 (109,2%)
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	307 (123,2%)	711 (248,4%)	1018 (190,1%)
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>	107 (106,8%)	194 (107,8%)	301 (107,4%)
Sperbergrasmücke <i>Sylvia nisoria</i>	5 (76,1%)	2 (50%)	7 (66,2%)
Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i>	117 (78,1%)	243 (110,9%)	360 (97,6%)
Dorngrasmücke <i>Sylvia communis</i>	61 (79,8%)	170 (138,9%)	231 (116,2%)
Wintergoldhähnchen <i>Regulus regulus</i>	853 (121,7%)	5128 (220,1%)	5981 (197,3%)
Sommergoldhähnchen <i>Regulus ignicapilla</i>	207 (192,3%)	4 (75,7%)	211 (186,8%)
Waldbaumläufer <i>Certhia familiaris</i>	6 (73%)	92 (410,2%)	98 (319,8%)
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>	187 (66,7%)	215 (167,8%)	402 (98,4%)
Amsel <i>Turdus merula</i>	152 (40,3%)	318 (134,5%)	470 (76,6%)
Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>	210 (93,5%)	330 (101%)	540 (97,9%)
Rotdrossel <i>Turdus illiacus</i>	67 (95,7%)	33 (82,8%)	100 (91%)
Grauschnäpper <i>Muscicapa striata</i>	18 (40,6%)	157 (93,8%)	175 (82,7%)
Zwergschnäpper <i>Ficedula parva</i>	18 (200%)	6 (178,7%)	24 (194,2%)
Trauerschnäpper <i>Ficedula hypoleuca</i>	30 (43,9%)	428 (102,3%)	458 (94,1%)
Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i>	2257 (98,5%)	7375 (176,8%)	9632 (149,1%)
Sprosser <i>Luscinia luscinia</i>	5 (50%)	10 (68,6%)	15 (61%)
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	48 (47,6%)	315 (129,6%)	363 (105,5%)
Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>	224 (105,2%)	482 (136,1%)	706 (124,5%)
Baumpieper <i>Anthus trivialis</i>	14 (53,3%)	15 (96,3%)	29 (69,3%)
Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>	82 (48,1%)	183 (79,8%)	265 (66,3%)
Bergfink <i>Fringilla montifringilla</i>	11 (77,8%)	27 (72,1%)	38 (73,7%)
Gimpel <i>Pyrrhula pyrrhula</i>	19 (241,8%)	7 (20%)	26 (60,8%)
Grünfink <i>Carduelis chloris</i>	29 (106,6%)	21 (30,7%)	50 (52,3%)
Erlenzeisig <i>Carduelis spinus</i>	18 (82,4%)	16 (7,3%)	34 (14,1%)
Birkenzeisig <i>Carduelis flammea/cabaret</i>	1 (10,8%)	26 (24,3%)	27 (23,3%)
Rohrhammer <i>Emberiza schoeniclus</i>	16 (62,2%)	14 (54,4%)	30 (58,3%)
Gesamt	8045 (110,3%)	19457 (155,5%)	27502 (138,8%)

*: hohe prozentuale Abweichung mitunter bedingt durch zusätzliche Programme oder Netze, die erst in den letzten Jahren durchgeführt bzw. verwendet wurden

dividuen beobachtet. Während die Fangzahlen im Oktober durchgängig deutlich über dem Durchschnitt lagen, waren sie in der letzten Fangwoche wieder in einem normalen Bereich. Und so endete am 06.11. eine rekordverdächtige Saison, in der so viele Vögel gefangen wurden wie sonst durchschnittlich in einem ganzen Jahr. Doch wie lässt sich eine solch hohe Fangzahl erklären?

Natürlich ist das Fanggeschehen auf der Greifswalder Oie auch sehr wetterabhängig. Während bei klaren Wetterbedingungen viele Vögel über die Insel fliegen, ohne zu rasten, werden sie bei widrigeren Umständen wie Regen und Nebel zu einem Stopp „gezwungen“. Somit sind die Fangzahlen nach Nebelnächten bei entsprechenden Windrichtungen oft besonders hoch. Im Herbst 2014 gab es zwar häufig Regen und Nebel, doch lässt sich hierdurch allein nicht das hohe Aufkommen verschiedenster Arten erklären. Der Grund ist wohl eher in dem zurückliegenden Winter zu suchen. Durch die



Der Wendehals zählt mit Überwinterungsquartieren südlich der Sahara zu den Langstreckenziehern.
Foto: Mathias Mähler

milden Temperaturen könnte die Überlebensrate der in Mitteleuropa überwinterten Vögel größer gewesen sein als in anderen Jahren. Zudem wurde es auch sehr früh verhältnismäßig warm, wodurch der Zug der Kurzstreckenzieher bereits deutlich früher begann als normal. Somit kamen die Vögel auch eher in ihren Brutgebieten an, wodurch sie Zeit für eine mögliche Zweitbrut gewannen und daher möglicherweise auch mehr Nachwuchs aufziehen konnten. Schließlich

waren es vorrangig genau die Arten, die vermehrt gefangen wurden, die auch im Frühjahr deutlich früher zu beobachten waren als sonst.

Ein fast identisches Bild wie auf der Greifswalder Oie zeigte sich in diesem Herbst auch bei der benachbarten Vogelberingungsstation auf der Halbinsel Falsterbo in Südschweden. Auch hier wurden Rekordzahlen bei den Beringungen erreicht und dieselben Arten wie bei uns traten in ungewöhnlich hohen Zahlen auf (Quelle: www.falsterbofagelstation.se). Solche Parallelen lassen sich zwischen den zwei Stationen nicht immer erkennen, doch in diesem „Extremherbst“ waren wohl überregionale Zusammenhänge ausschlaggebend für diese Analogien.

2014 unterstützten etwa 60 freiwillige und ehrenamtliche Helfer verschiedenen Alters und verschiedener Nationalitäten (Frankreich, Iran und Deutschland) die Beringungsarbeit des Verein Jordsand auf der Greifswalder Oie. Diesen sei an dieser Stelle besonders gedankt! Nur durch ihren unermüdlichen Einsatz ist es überhaupt möglich, die wissenschaftliche Vogelberingung als ein wichtiges Instrument im Vogelschutz in ihrer Qualität und Quantität auf der Greifswalder Oie durchzuführen. Danke Euch allen!

Mathias Mähler leitet seit 2008 die Biologische Station des Vereins Jordsand auf der Greifswalder Oie.



Insgesamt sieben Sperbergrasmücken wurden im letzten Jahr auf der Oie gefangen und beringt.

Foto: Mathias Mähler

Die Herbstsaison im Überblick:

- Anzahl Erstfänge: 19.457 (156% vom Mittelwert der letzten Jahre)
- Häufigste Arten: Rotkehlchen (7.375), Wintergoldhähnchen (5.128), Fitis (877), Mönchsgrasmücke (711), Feldlerche (588)
- Fangzahlen überdurchschnittlich (>120% vom Mittelwert) u.a. bei: Feldlerche (R), Waldbaumläufer (R), Mönchsgrasmücke (R), Schwanzmeise, Wintergoldhähnchen (R), Zilpzalp (R), Rotkehlchen (R), Zaunkönig (R), Dorngrasmücke, Heckenbraunelle, Amsel, Gartenrotschwanz, Kohlmeise (R: „Rekord“, bisher höchste Herbstfangzahl der jeweiligen Art)
- Fangzahlen unterdurchschnittlich (<80% vom Mittelwert) u.a. bei: Buchfink, Sprosser, Waldlaubsänger, Fitis, Rohrammer, Blaumeise, Grünfink, Erlenzeisig
- „Besondere“ Fänge: u.a. 4 Gelbrauen-Laubsänger, 1 Bartlaubsänger, 1 Pallassschwarzkehlchen, 1 Östliche Klappergrasmücke, 1 Gebirgsstelze, 7 Ziegenmelker

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [36_1_2015](#)

Autor(en)/Author(s): Mähler Mathias

Artikel/Article: [Ein „Rekordjahr“ auf der Greifswalder Oie 14-19](#)